

Eulentraum



Worum es geht

Arp, der wie sein Freund Max Ernst sowohl bei den Aktivitäten der Dadaisten - hier insbesondere in seiner Eigenschaft als wortschöpferisch origineller Dichter - als auch bei jenen der Surrealisten maßgeblich mitwirkte, maß der Titelgebung seiner Werke besondere Bedeutung bei. Die poetisch assoziativen Titel wurden dabei meist im Nachhinein nach Erkundung des „geistigen Inhalts“ der Form gefunden und konnten, wie beim ursprünglich nur mit „Eule“ betitelten und erst um 1957 umbenannten „Eulentraum“, auch mehrmals modifiziert werden. Dies entspricht Arps Vorstellung von der künstlerischen Tätigkeit als naturhaftem Prozess, dessen Ergebnisse auch in ihrer plastischen und damit eigentlich traditionellen Gestalt nur vorläufige Etappen sind. Die meist aus der leicht zu modellierenden Gipsmasse erwachsenen Gebilde veranschaulichen so die ständige Transformation, das zyklische Werden und Vergehen, das alles Sein bestimmt. Wie im „Traum“ wird der Künstler dabei von halbbewußten Energien geleitet, Energien, die auch auf den Betrachter der immer mehrdeutigen, auch je nach Standort sehr unterschiedlich wirkenden Plastiken übergehen. So fällt bei dem „Eulentraum“ die große Divergenz zwischen den Ansichten auf, insbesondere zwischen der eingekerbt schwellenden Seite, die wir hier abbilden und der geschlossen konturierten auf der gegenüber liegenden Seite. Außer dem vorliegenden Originalgips existieren noch eine Fassung aus Kalkstein, drei Zementgüsse und drei Bronzegüsse.

Titel	Eulentraum
Inventarnummer	P 321
Medium	<u>Skulptur/Plastik</u>
Personen	<u>Hans Arp</u> (Künstler / Künstlerin): * 16. Sep 1888 Straáburg – † 07. Juni 1966 Basel
Datierung	1937-1938
Material	Gips
Maße	Höhe: 43,00cm / Breite: 14,50cm / Tiefe: 13,50cm
Urheberrecht	VG Bild-Kunst, Bonn 2017
Status	<u>Inventarisiert</u>

Sammlungsbereich Kunst 1900-1980

Standort ausgestellt

Hinweis Staatsgalerie Stuttgart, Schenkung Marguerite Arp-Hagenbach 1975

Literatur Karin v. Maur und Gudrun Inboden: Malerei und Plastik des 20.
Jahrhunderts Staatsgalerie Stuttgart, Stuttgart 1982, p. 64

Haben Sie Fragen oder Informationen zu diesem Objekt?

Kontaktieren Sie uns

Permanenter Link auf diese Seite